

Nochmals die Zürcher Reliquien (vgl. S. 413). Im Urner Neujahtsblatt 1905 hat Herr Ed. Wymann, Kaplan in Zürich, den Kultus der Zürcher Stadtpatrone ausführlich behandelt. Er gibt auch bereits, was über die angebliche Translation nach Andermatt noch beizubringen war. Diese Zeugnisse sind doch recht spät und prekär! Der Verfasser selbst urteilt gemässigt, etwa im Sinne des früher erwähnten Anonymus im „Vaterland“. Sehr fleissig hat er die Literatur zitiert (nur nicht die Zwingliana).

Literatur.

Dr. T. Schiess: Philipp Gallicius (1504—1566). Ein Lebensbild, im Auftrag des evangel. Kirchenrates des Kantons Graubünden zur Erinnerung an den 400-jährigen Geburtstag auf die Reformationsfeier 1904 entworfen. Chur, Druck von Sprecher & Valer. — Gerade bei dieser Festschrift muss man es der Behörde danken, dass sie sich an den berufenen Mann gewandt hat. Dr. Schiess konnte für vieles auf seine Vorarbeiten (s. Zwingliana 1, 452 f.) verweisen und so auf bloss zwei Bogen ein zuverlässiges und gut geschriebenes Lebensbild geben.

Sebastian Hofmeisters Akten zum Religionsgespräch in Ilanz. Neu herausg. zur Galliciusfeier 1904 von den religiös-freisinnigen Vereinigungen des Kantons Graubünden und der Stadt Chur. Chur, Herm. Fiebig, 1904. — Der Neudruck dieses raren Dokumentes, durch eine historische Einleitung und ein Glossar dem allgemeinen Verständnis erschlossen, ist mir durch Dr. C. Gamenisch zugekommen.

Lic. Dr. W. Köhler (Giessen): Bibliographia Brentiana. Bibliographisches Verzeichnis der gedruckten und ungedruckten Schriften und Briefe des Reformators Johannes Brenz. Nebst einem Verzeichnis der Literatur über Brenz, kurzen Erläuterungen und ungedruckten Akten. Mit Unterstützung der Württemb. Kommission f. Landesgesch. herausg. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn, 1904 (Beiträge z. Ref.-Gesch.). — Dieses Werk von 427 Seiten minutiöser Arbeit ist in verhältnismässig kurzer Zeit musterhaft besorgt worden. Der Herausgeber ist einer der tüchtigsten und fleissigsten jüngern Kirchenhistoriker. Gewidmet ist das für die Württembergische reformationsgeschichtliche Forschung grundlegende Buch deren Altmeister, Dr. G. Bossert. Zahlreiche Briefauszüge aus Zürich (S. 361 ff.) sind eine Zugabe von besonderem Reiz.

Derselbe: Hessen und die Schweiz nach Zwinglis Tode im Spiegel gleichzeitiger Korrespondenz. Sonderabdruck aus der hessischen Festschrift „Philipp der Grossmütige“. — Der Verfasser zeichnet zuerst ein zusammenfassendes Bild der wechselseitigen Beziehungen. Dann lässt er die vielen Briefstellen aus den Jahren 1532/66 einzeln folgen, wie er sie besonders in der Simmler'schen Sammlung und im Staatsarchiv zu Zürich gesammelt hat. Das Ganze ist zugleich ein Beitrag zu unserer Bullingerfeier vom letzten Jahr (Bullinger und der Landgraf waren Jahrgänger) und eine Fortsetzung zu der Arbeit von Max Lenz über Philipp und Zwingli.

Dr. Conrad Escher: Heinrich Thomann, Landvogt und Säckelmeister (1520—1592). Neujahrsbl. d. Stadtbibl. Zürich, mit Porträt. — Um den Staat verdiente Zürcher des 16. Jahrhunderts biographisch darstellen, ist namentlich in dem Zusammenhang, den der Verfasser einhält, recht dankenswert. Dankbar ist es in sofern nicht immer, als neben dem amtlichen Material intimere Aufzeichnungen fehlen. Die Biographie Thomanns ist immerhin ziemlich reichhaltig, dabei in bestimmten Umrissen und unbefangenen geschrieben. Der Mann diente 1546 einige Zeit als zürcherischer Agent im Heerlager des schmalkaldischen Bundes, worüber noch 66 Briefe an den Rat vorliegen (einige auch an Bullinger in E. II. 340).

Th. Burckhardt-Biedermann: Über Zeit und Anlass des Flugblattes „Luther als Hercules Germanicus“. In der Basler Zeitschr. f. Gesch. und Altertumskunde IV. 1904. — Das Flugblatt ist Seite 34 reproduziert (und von Daniel Burckhardt künstlerisch gewürdigt). Dann folgt Seite 38 ff. die historische Beleuchtung, namentlich an der Hand eines Briefes Hugwalds an Vadian, überraschend und überzeugend. Danach ist die Karrikatur ein ins Bild übersetztes Urteil des Erasmus über Luther. Erasmus hatte diesen wegen seines Übermutes über die scholastischen Widersacher verhöhnt, in Anspielung auf die Redensart: *adunco naso suspendere*. Das Blatt ist ein Holzschnitt (Stadtbibliothek Zürich) und soll von Holbein herrühren.

J. Wälli: Raphael Egli (1559—1622). Im Zürcher Taschenbuch 1905. — Um die Einführung des Kirchengesanges in Zürich und nachher als Professor in Marburg verdient, hat dieser Theologe nun einen Biographen gefunden, dessen Arbeit bei einer vierten Auflage von Herzogs Realencyclopädie gute Dienste leisten wird (der jetzige Artikel ist für das schweizerische Wirken des Mannes mangelhaft).

Beiträge zur St. Gallischen Geschichte. Der Allg. geschichtsforschenden Gesellsch. d. Schweiz zu ihrer 59. Jahresversammlung (1904) gewidmet vom histor. Verein des Kantons St. Gallen. St. G., Fehr. — Darin: T. Schiess, Das Gesellschiessen zu St. Gallen im Mai 1527. — H. Wartmann, Jacob Rainspergs Tagebuch, 1552 Dezember 15. bis 1553 März 7. (kaufmännische Gesandtschaftsreise nach Paris). — Joh. Egli, Die Glasgemälde des Monogrammistens N W im histor. Museum zu St. Gallen (mit sehr schönen Tafeln. N W ist erwiesen als der Glas-maler Nicolaus Wirt).

E. A(rbenz): Joachim Vadian im Kirchenstreite (1523/31). Neujahrsblatt des histor. Vereins des Kts. St. Gallen, 1905. St. G., Zollikofer. — Reichhaltige Fortsetzung zum Neujahrsblatt 1895, an der Hand des Briefwechsels, mit grossem Bild des Vadiandenkmals.

Hermann Barge: Andreas Bodenstein von Karlstadt. I. Teil: K. und die Anfänge der Reformation. Leipzig, Friedr. Brandstetter 1905. — Ein bedeutendes Werk, das nachhaltig wirken wird. Als Zwingli Karlstadt persönlich kennen lernte, gewann er von ihm einen weit günstigeren Eindruck, als er nach den Gerüchten erwartet hatte. Etwas ähnliches ist Dr. Barge bei Abfassung dieses Buches begegnet. Es war unerlässlich, den bisher über K. herrschenden An-

sichten dadurch auf den Grund zu gehen, dass man die ganze Zeitgeschichte in ihrem Zentrum revidierte und speziell die Entwicklung Luthers und seiner Reformation in den entscheidenden Jahren nachprüfte. Dabei hat sich dem Verfasser ergeben, dass K. eine primäre reformatorische Persönlichkeit ist, zwar nicht ohne Anregung durch Luther, aber auch in wichtigen Stücken selbständig und auf ihn von bestimmendem Einfluss. So ist das Buch keine gewöhnliche, sondern eine in den Rahmen der Zeit ausgeweitete Biographie von so allgemeinem Interesse, dass sich, wer fortan über Luther schreiben will, mit ihr auseinandersetzen müssen. Mit der Ausdauer des Historikers und Bibliothekars hat Dr. Barge das Material zusammengebracht: so hat er einer bislang vermissten Hauptschrift K. bei gegen hundert Bibliotheken nachgefragt und sie schliesslich aus einer englischen Privatbibliothek aufgetrieben. Eingehend behandelt er die religiös-theologischen Fragen; für eine vorurteilslose Würdigung K. ist es wohl nur erspriesslich, dass der erste gründliche Biograph nicht Theologe vom Fach ist und doch die zentrale Bedeutung dieser Fragen vollständig erfasst hat. Nach diesen Andeutungen wird begreiflich, warum schon der erste Teil (bis 1522) auf 500 Seiten angewachsen ist. Er wird besonders in lutherischen Kreisen viel zu reden geben. Wir unsererseits freuen uns darüber und werden nach Erscheinen des zweiten Teils, der K. Wirken in der Schweiz bringen wird, auf das Buch zurückkommen. Wir hatten uns längst vorgesetzt (vgl. Zwingliana 1, 94), hierüber einmal Weiteres zu gehen. Noch sei bemerkt, dass das Werk sich hübsch präsentiert und verhältnismässig billig ist (10 M.).

Eduard Bähler: Petrus Caroli und Johannes Calvin. Im Jahrb. f. Schweiz. Gesch. Bd. 29 (1904) S. 39/168. — Eine verdienstliche, sachliche Studie. Der Verfasser meint, es könnten einzelne finden, er habe eine Ehrenrettung Carolis bezweckt. Ich glaube doch nicht, dass durch das neue Bild einem Charakter wie Calvin wesentlicher Abbruch geschehen wird. Man denke an Carolis Wankelmut: von der Sorbonne ausgestossen, versöhnt er sich wieder mit ihr, geht dann zu den Reformierten, wird wieder katholisch, abermals reformiert und endgültig katholisch. Damit will ich nicht die Reizbarkeit beschönigt haben, der wir bei Calvin begegnen; aber wie gross sind diese Helden, die in einer Zeit der Zersetzung Stand gehalten haben wie Felsen im Meer!

Ludwig Köhler (Pfr. in Aeugst a. A.): Bullingerschriften. In den protest. Monatsheften von Websky 1905, S. 22/34. — Ausführliche Besprechung der voriges Jahr von der Schweiz ausgegangenen Beiträge zur Bullingerfeier.

* * *

Zwinglimuseum: Geschenk des Herrn Pfarrer L. Köhler in Aeugst am Albis: Neues Testament des Erasmus von 1554 mit Autograph Johannes Kesslers (vgl. S. 29). — Geschenk des Herrn Pfarrer H. Baiter in Zürich: Keisers Zwingli-statue, Stich von A. Rordorf (vgl. S. 5). — Geschenk des Herrn Aug. F. Ammann: Kreuzgang Grossmünster, Stich von F. Hegi.